

Pressemitteilung

consistent matters

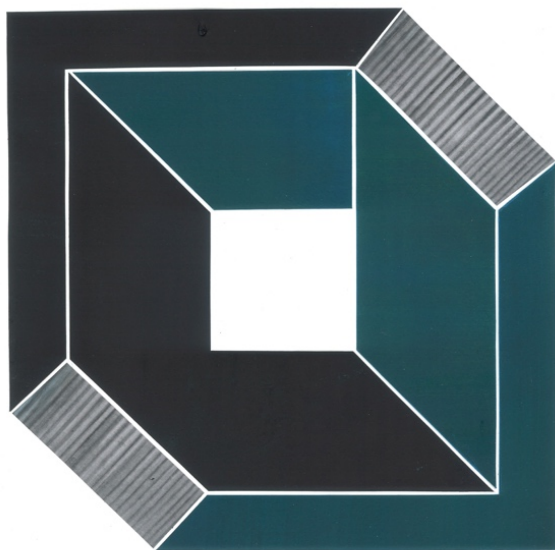
Ines Doleschal / Gabriele Künne

Malerei/Collagen/Installationen

12. Oktober – 25. November 2017

Eröffnung: 12. Oktober, 19 Uhr

Pressekontakt: Kathrin Schrader / presse@inselgalerie-berlin.de / 030-223 900 46



Ines Doleschal, out of control, Nr. 3, Papier, Lack, Acryl, Industriefolie, Kohle. 2017

Ines Doleschal's konkrete Formensprache mit Bezügen zur Architektur ist im Laufe der Jahre immer klarer, ihr Anspruch strenger geworden. Die Keramik-Installationen von **Gabriele Künne** sind ästhetisch verwandt, obwohl sich die zylindrischen Grundformen, von denen sie bevorzugt ausgeht, eher organisch und scheinbar zufällig entwickeln. Farbe wird von

beiden Künstlerinnen puristisch eingesetzt, auf den reinweißen Papieren von Ines Doleschal ebenso wie im Dialog mit den verschiedenen Strukturen und Oberflächen in den Keramiken von Gabriele Kühne.



Gabriele Kühne, Geschlossenes System, teilweise glasierte Keramik, 2015.

Ines Doleschal arbeitet mit bemalten Papieren, lackierten Pappem, Folien und Kappa. Ihre Bilder sind gemalt und geklebt. Es sind Collagen, doch Doleschals exakte Zeichenkunst, die sich besonders darin offenbart „was sich an der Kante abspielt“ (Doleschal), muss an dieser Stelle betont werden. Ihre Serie „Berlin Süd-West“ ist mehr als die perfekte Abstraktion der porträtierten Bauten mit Collage-Elementen. Die feinen

PinSELzeichnungen werden zur melancholischen Reminiszenz an die Bauhaus-Idee und –Ideale, denen Doleschal anhängt.

Überraschenderweise zählen zu den von ihr verehrten Künstlern, neben den Bauhaus-Vertretern Malewitsch und Moholy-Nagy, Nolde, C.D. Friedrich und die Architektin Zaha Hadid. Auf ihren Reisen sucht Ines Doleschal gezielt Gebäude aus, die sie interessieren, zeichnet und fotografiert. Später arbeitet sie mit diesem Material, frei-abstrahierend. Es ist dieser Fundus an Grund und Urformen, der sich für die Künstlerin im Titel „consistent matters“ abbildet.

„Ich mag Räume, die abseitig sind, disfunktional. Es muss eine Irritation von ihnen ausgehen.“ Ines Doleschal



Fläche und Raum sind auch in **Gabriele Kühnes** Arbeiten das bestimmende Thema. Sie begann mit Holz, Epoxidharz, Draht, Acryl und Öl. Keramik habe sie lange Zeit nicht interessiert, erzählt sie. Doch vor zehn Jahren entdeckte sie den variantenreichen Ton für sich und begann seine Möglichkeiten zu erforschen. Die zylindrischen Grundformen ihrer Keramik-Installationen werden gefaltet, geknickt, geschlagen, gestaucht und geschnitten. Das Ergebnis sind Körper, die auf den ersten Blick wie zufällig zerrissen oder in sich zusammengesackt wirken, doch bei genauerer Betrachtung wird das gestalterische Kalkül sichtbar. Jede Faltung muss am Ende im richtigen Winkel sitzen. Glatt und weich wie feiner Wollstoff wirken die Oberflächen mitunter oder auch rissig und derb wie Elefantenhaut. Die Farbe wird mal zum Komplementär, mal zum Verbündeten der Ton-Qualität und -Form. Spannend ist, wie Gabriele Kühne mit diesen chaotischen Plastiken eine uniformistische Strenge erzeugt, indem sie Serien und Gruppen schafft, deren „Mitglieder“ Formationen zu bilden scheinen, in denen es weniger auf Individualität als auf die Repräsentation von Zugehörigkeit und Abgrenzung einer Gruppe nach außen ankommt.

„Ich kalkuliere das Ergebnis, aber nicht hundertprozentig. Der Ton macht schon auch was er will.“ Gabriele Künne



Biografien der Künstlerinnen:

Ines Doleschal wurde 1972 in Waiblingen bei Stuttgart geboren. Sie studierte zunächst Kunstgeschichte und Anglistik an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. Nach einem einjährigen Pre-Degree-Course *Art and Art History* am Goldsmiths' College London studierte sie Malerei und Kunsterziehung an der Kunstakademie Münster. Ihre Lehrer waren Elly Strik und Udo Scheel. Anschließend absolvierte sie ein Postgraduiertenstudium „Art in Context“ an der UdK Berlin. Sie erhielt Förder-Stipendien der Landis & Gyr-Stiftung, Schweiz, des Künstlerhauses Lukas, Ahrenshoop, des Kunstvereins Frankfurt/Oder und der Agnes Straub – und Käthe Dorsch – Stiftung Berlin und der Kunstakademie Münster.

Seit 1998 ist sie regelmäßig deutschlandweit in Ausstellungen vertreten. Sie stellte außerdem in Weißrussland und der Schweiz aus.

Ines Doleschal lebt und arbeitet in Berlin. Für die Alte Nationalgalerie Berlin gestaltet sie museumspädagogische Konzepte.

<http://www.ines-doleschal.de>



Gabriele Künne wurde 1969 in Mannheim geboren. Sie studierte zunächst Kunstgeschichte an der TU Berlin, bevor sie 1991 das Studium der Freien Kunst an der HdK (heute UdK) und am Royal College of Art begann. Ihre Lehrer waren Leiko Ikemura und Peter Doig. Sie ist Meisterschülerin von Leiko Ikemura.

Sie erhielt Arbeits- und Förderstipendien des Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop, der Ricklund-Stiftung, Schweden, der Royal Academy of Fine Arts, Stockholm, der Karl-Hofer-Gesellschaft Berlin und der Interroll Management AG, Schweiz, des Kulturamts Mannheim und Ludwigshafen, der Abt-Straubinger-Stiftung Stuttgart und war 2006 nominiert für den Heinrich-Vetter-Preis der Kunsthalle Mannheim sowie 2015 für den 7. Kunstpreis der Museumsgesellschaft Ettlingen e.V. und stand auf der Shortlist für den 6. Kunstpreis der Stadt Schwarzenberg, Perla Castrum Museum Schloss Schwarzenberg. Im Jahr 2016 erhielt Gabriele Künne für ihre Installation „Geschlossenes System“ (siehe oben) den Uckermärkischen Kunstpreis.

Seit dem Ende der Neunzigerjahre war sie regelmäßig an Ausstellungen beteiligt, deutschlandweit sowie in Litauen, Finnland und der Schweiz. Sie gestaltete zahlreiche Einzelausstellungen in Berlin, Ravensburg und Mannheim.

Gabriele Künne lebt und arbeitet in Berlin und der Uckermark.

<http://www.gabrielekuenne.de>

<https://www.axelobiger.net/künstler/gabriele-künne/>



Bitte beachten Sie auch unser Veranstaltungsprogramm während der Ausstellung „consistent matters“:

Donnerstag, 19. Oktober, 19 Uhr

Lesung & Gespräch

Gabriele Weingartner liest aus ihrem Buch „Geisterroman“

Dienstag, 14. November, 19 Uhr

Zum Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938

Andrea von Treuenfeld liest aus ihrem Buch „Erben des Holocaust. Leben zwischen Schweigen und Erinnerung“

Inselgalerie Berlin

Petersburger Straße 76A
10249 Berlin

www.inselgalerie-berlin.de

Di-Fr 14:00-19:00 Uhr
Sa 13:00-17:00 Uhr

Presse

Kathrin Schrader

030-223 900 46 / 0178-3 42 76 94

presse@inselgalerie-berlin.de

*Die Ausstellungen und Veranstaltungen werden unterstützt durch die
Senatsverwaltung für Kultur und Europa/Künstlerinnenförderung.*